

Den 30. November 1934.

Herrn Professor Dr. Georg K a r o

A t h e n

Hochverehrter, lieber Herr Professor !

1/ Sie waren so liebenswürdig, anlässlich Ihrer letzten Rück-  
reise von Berlin nach Athen die Reinschrift meines Artikels über die  
Wagenlenkerin aus dem Westgiebel des Parthenon mit nach Athen zu  
nehmen. Ich habe seitdem nichts darüber erfahren, wie es mit dem  
Abdruck des Artikels steht und ich vermute, dass dies meine Schuld  
ist. Denn damals fehlten mir eine Zeichnung und drei Aufnahmen, die  
als Abbildungsvorlagen zu diesem Beitrag gehörten. Leider ist die  
Originalzeichnung wahrscheinlich im Archäologischen Seminar der Uni-  
versität verloren gegangen. Ich kann Ihnen deshalb heute nur einen  
vergrösserten Abzug des Negativs übersenden, das zur Herstellung  
des Diapositivs gedient hat. Ich lege Ihnen einen Abzug bei und  
möchte Sie fragen, ob der zur Herstellung einer Strichätzung ausrei-  
chen wird. Sollte das nicht der Fall sein, so müsste ich den Zeichner  
bitten, die Zeichnung noch einmal zu wiederholen. Ferner lege ich  
3/ die drei Aufnahmen, die ich Ihrer liebenswürdigen Vermittlung ver-  
danke, dieser Sendung bei. Es könnten die drei Aufnahmen auf einer  
Tafel zusammen abgebildet werden; will man sie dagegen grösser haben,  
so könnte die eine Aufnahme, die ich bezeichnet habe, allein abgebil-  
det werden, weil sie die richtige Ansicht wiedergibt. Allerdings ist  
gerade diese Aufnahme, im Vergleich mit den beiden anderen, weniger



gut gelungen. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir durch den Redakteur der Athenischen Mitteilungen schreiben zu lassen, ob nun alles Material für den Artikel beisammen ist.

Ich glaube, ich bin Ihnen noch immer meinen herzlichsten Dank schuldig für einen Brief, den ich während meiner Arbeitsdienstzeit von Ihnen erhielt; Sie werden verstehen, dass damals die Umstände nicht danach waren, Briefe zu schreiben. Inzwischen bin ich wieder seit vier Wochen im Dienst, aber auch hier lässt mich das Viele, was zu erledigen ist, noch immer nicht zu der Musse kommen, die notwendig ist, um die Pflege des persönlichen Briefwechsels fortzusetzen. Ich hoffe, die Zeiten kommen auch wieder. Wenn alles gut geht, werde ich Weihnachten auf 14 Tage nach Rom fahren. Aber mein lebhaftes Verlangen bleibt es doch, im nächsten Jahre Sie wieder in Griechenland aufzusuchen und, wie Sie vorgeschlagen haben, zusammen mit Ihnen eine nördliche Inselreise zu machen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen verbleibe ich, hochverehrter und lieber Herr Professor

Ihr Ihnen stets sehr ergebener

Max Wegner